

Schwab. Hg. 15.1.16

Stuttgarts OB Fritz Kuhn: „E-Mobilität ist die Zukunft“

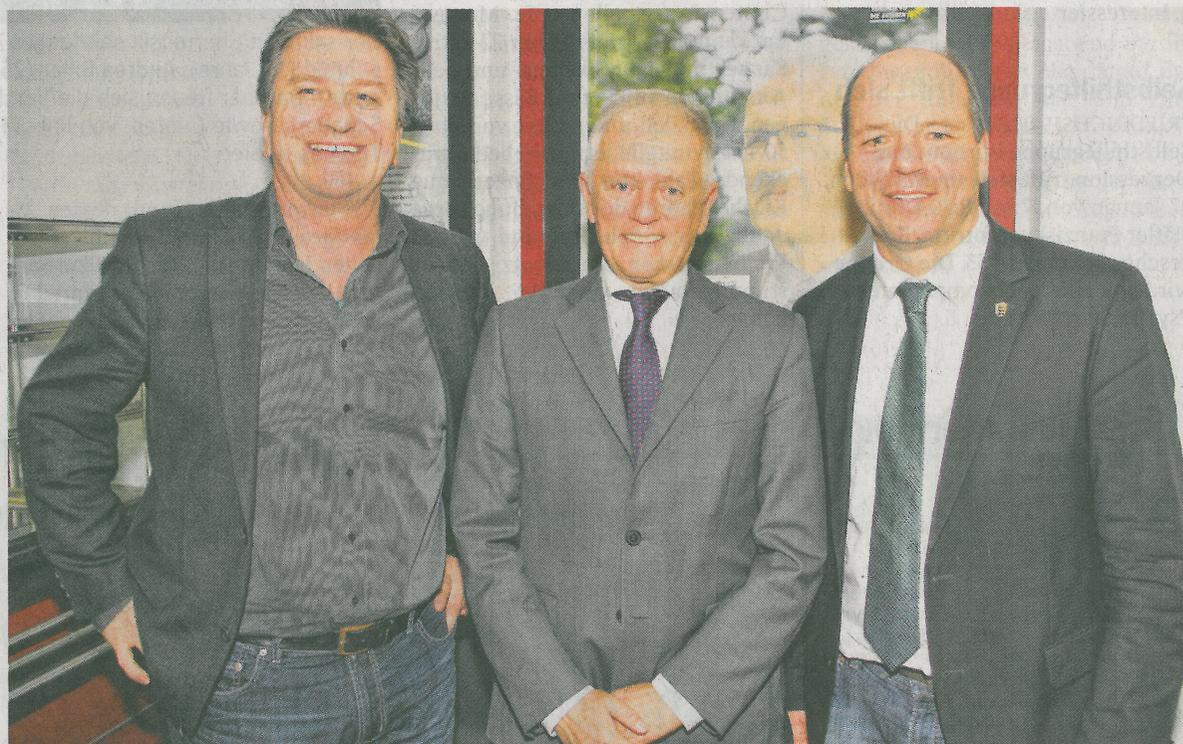
Neujahrsempfang des Kreisverbands von Bündnis 90/Die Grünen lockt mehr als 200 Interessierte ins gemeindepsychiatrische Zentrum

Von Siegfried Großkopf

FRIEDRICHSHAFEN - Überwältigende Resonanz hat der Neujahrsempfang des Kreisverbands Bündnis 90/Die Grünen am Sonntag erhalten. Erstmals in dieser Form angeboten, drängten sich im großen Saal des gemeindepsychiatrischen Zentrums (GPZ) weit über 200 Interessierte, um vor allem den Stuttgarter OB Fritz Kuhn zu hören, der zum Thema „Städte der Zukunft“ sprach.

Das grüne Urgestein warb für die Energiewende, erteilte sowohl Kohle als auch Atom eine Absage und appellierte daran, die Städte grüner zu machen und auf den ÖPNV umzusteigen. Fritz Kuhn, der in seiner Stadt gegen die hohe Feinstaubbelastung kämpft, sieht die Kommunen vor der Aufgabe, eine nachhaltige Entwicklung umzusetzen. Das fordere eine gute wirtschaftliche Entwicklung – nicht zu Lasten der Umwelt – eine Gesellschaft, in der es sozial gerecht wie fair zugehe und keine Verlierer produziert werden. „Da ist Baden-Württemberg in den vergangenen Jahren stärker geworden“, lobte er. Und: „Wir stehen sehr, sehr gut da.“ Der Vorwurf, dass Grüne Wirtschaft nicht beherrschten, sei in den vergangenen Jahren widerlegt worden. Im Gegenteil: „Mit Grünen kann man schwarze Zahlen schreiben.“

Kuhn betonte, Baden-Württemberg sei auch als Bildungsland „einen guten Schritt“ vorangekommen. Dabei sei klar, ohne eine Optimierung der Bildung könne ein Land wirtschaftlich nicht erfolgreich sein.



Grünes Zugpferd: Der Stuttgarter OB Fritz Kuhn (Mitte) lockt nicht nur die Landtagsabgeordneten Manfred Lucha (links) und Martin Hahn (rechts) ins GPZ, sondern auch mehr als 200 Zuhörer.

FOTO: SIG

„Wir haben zu viele Autos in den Städten“, deshalb forderte er auf, die Weichen hin zum öffentlichen Personennahverkehr zu stellen. Mit neuen Straßen seien zwar punktuelle Verbesserungen möglich, das Problem in seiner Gänze werde damit aber nicht gelöst. Fritz Kuhn, der seit 2011 Stadt- oberhaupt der Landeshauptstadt ist, sprach sich für das Organisieren umweltfreundlicher Mobilität aus. Ihn „nervt“, wie lange dieser Umstieg

dauert. Der Wechsel zu neuen Technologien sei vor allem in den Metropolen der Welt dringend erforderlich. In diesem Zusammenhang kritisierte Kuhn Autokonzerne, die Verbrauchswerte angeben, die mit der Wirklichkeit nichts zu tun haben.

Zum Thema „bezahlbarer Wohnraum“ berichtete er vom Einstieg in den sozialen Wohnungsbau in seiner Stadt und forderte alle Entscheidungsträger auf, ebenso zu handeln.

„Eigentum verpflichtet“, rief er Wohnungsbesitzer dazu auf, Wohnungen nicht leerstehen zu lassen. Es sei kein Angriff auf Eigentum, wenn man die Eigentümer zu Mieteinnahmen animiere. In der Flüchtlingsfrage nannte er das Engagement der Menschen im Land „respektabel“. Sie hätten die Aufgabe angepackt. In Stuttgart gibt es momentan 7500 Flüchtlinge, die im Rahmen des Modells „Stuttgarter Weg“ von 3500 ehrenamtlichen Hel-

fern in über 100 dezentralen Unterbringungen in 21 Stadtbezirken betreut werden. Kritik übte er am Bund, kein Konzept vor deren Ankunft gehabt zu haben. Zwar stehe er hinter Merkel, die Menschen aufzunehmen, aber es reiche nicht zu sagen „wir schaffen das“. Zu den Vorgängen in Köln erinnerte er an das Grundgesetz, in dem „glasklar“ stehe, „die Würde des Menschen ist unantastbar“. Wer das ignoriere, verwirke das Gastrecht.

Lob für das GPZ

Für den Kreisvorstand hatte eingangs Christa Hecht-Fluhr das volle Haus begrüßt und die Hoffnung geäußert, am 13. März zusammen mit der SPD weiter Verantwortung übernehmen zu dürfen. MdL Manfred Lucha, für den Wahlkreis Ravensburg mit Tettang, Meckenbeuren und Neukirch kandidierend, lobte das GPZ inmitten der Stadt als Beispiel dafür, das Miteinander zu gestalten, niemanden auszugrenzen und alle mitzunehmen. Exzellent sei die Zusammenarbeit in den vergangenen fünf Jahren mit Martin Hahn gewesen. Die Grünen seien inzwischen nicht nur Baden-Württemberg-Partei sondern auch Oberschwaben-Partei, postulierte Lucha. MdL Martin Hahn stimmte der „außergewöhnlich guten Zusammenarbeit“ zu und begrüßte Überlingens Oberbürgermeisterin und seine Frau Sabine Becker, mit in die „grüne Höhle“ gekommen zu sein. „Wir sind dran, die CDU abzulösen“, glaubt er. „Wir müssen zeigen, dass das Land keine „genetische CDU-Bindung“ hat.